

**Reply to Comments on SPSSI Research Summary on Media Violence by Cupit (2016), Gentile (2016), Glackin & Gray (2016), Gollwitzer (2016), and Krahe (2016)**

Antwort auf Kommentare zur SPSSI Forschungs-Zusammenfassung über Gewalt in den Medien von Cupit (2016), Gentile (2016), Glackin & Gray (2016), Gollwitzer (2016) und Krahe (2016)

Brad J. Bushman\* The Ohio State University & VU University Amsterdam  
Craig A. Anderson Iowa State University Edward Donnerstein University  
of Arizona Tom A. Hummer Indiana University School of Medicine Wayne A.  
Warburton Macquarie University

Zusammenfassung:

Bei der Reaktion auf die veröffentlichten Kommentare auf unsere SPSSI Forschungs- Zusammenfassung auf Gewalt in den Medien zeigten uns, dass mehrere Themen besonders relevant sind. Bei der Beurteilung der Medien Gewalt Forschung zeigt sich, dass es informativer und weniger voreingenommen ist, sich auf das gesamte Spektrum der Forschungsergebnisse zu fokussieren, als nur aus den Erkenntnissen von Individualstudien Schlussfolgerungen zu ziehen.

Über das gesamte Spektrum der Studien betrachtet ist es klar, dass gewalthaltige Medien die Art, wie Menschen denken und fühlen die Wahrscheinlichkeit von aggressivem Verhalten erhöhen. Wenn man solche Erkenntnisse in die Wirklichkeit übertragen will, ist es jedoch wichtig, Medien Gewalt Exposition als einen der vielen Risikofaktoren für Gewalt und Aggression zu betrachten und nicht als alleinigen Faktor zu berücksichtigen. Diese Anerkennung der Multikausalität macht Gewalt in den Medien keinesfalls unwichtig, denn es ist eine der wenigen Risikofaktoren für Aggression, die relativ einfach und kostengünstig behoben werden könnten. Zu diesem Zweck werden Forscher ermutigt, jetzt ihre Bemühungen auf die Suche nach Faktoren zu konzentrieren, die den Einfluss der Mediengewalt auf Aggression vermindern können und Verbindungen mit politischen Entscheidungsträgern herzustellen. Diese und solche Fachleute, die mit Kindern arbeiten, werden ermutigt, die Erkenntnisse der Mediengewaltwissenschaft in ihre praktische Arbeit und in die politische Entscheidungsfindung zu integrieren.